



2%-APPELL

Gute Trends stärken –
ökumenische Solidarität
gestalten

2022–2023



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Foto: Gerhard Reuther



Foto: Christian Kurzke



Foto: Rudi Reitingner

Inhalt

Vorwort des Landesbischofs	4
Vorwort Kathrin Natho	6
Hinweise zur Haushaltsplanung	7
01 Gesundheitszentrum mit Entbindungsstation in Maluku, Kongo.....	8
02 Eine (Kinder-) Station auf dem Weg... in Zomba, Malawi	10
03 Nahosthilfe - Hilfe für Menschen in Syrien, Libanon und Nordirak	12
04 Altenarbeit in Segundo Montes – Altenspeisung und persönliche Begleitung der SeniorInnen	14
05 Fitnesszentrum der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Bratislava	16
06 Zukunft und Fürsorge – Bildung und Gesundheit für gefährdete Kinder in Ruanda	18
07 Flüchtlinge in Not – Psychosoziale Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt und Thüringen	20
08 Witwenprojekt St. Monica Village, Kenia	22
09 Stärkung von Frauen in Tansania: Aufklärungs- und Präventions- seminare zur Reduzierung von geschlechtsspezifischer Gewalt	24
10 Saatgut-Vielfalt in Mosambik bewahren und Ernährungssouveränität sichern	26
11 Eine Chance durch Bildung – Die German Church School in Addis Abeba	28
12 Gemeindediakonische Arbeit der Ev.-Luth. Gemeinde in Grodno (Belarus)	30
13 Investieren in Gerechtigkeit – Kredite für Menschen und Gemeinschaften im globalen Süden	32
Das Lothar-Kreyssig Ökumenezentrum	34



Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

Im September 2019 fand der größte Klimastreik der Geschichte statt. Mit dabei waren churches for future und christians for future. Zwei Jahre später, im Juni 2021 wird in Deutschland das erste Lieferkettengesetz beschlossen. Die schon seit langer Zeit eingebrachten Forderungen aus den Kirchen und der Zivilgesellschaft, Menschenrechte und Umweltstandards in den Lieferketten zu berücksichtigen, sind gehört worden. Welche Hoffnung, und welche Freude verbinden sich damit für unsere Mitmenschen und Mitgeschöpfe in allen Teilen der Welt. Aber wir wissen auch: ein Lieferkettengesetz allein reicht nicht aus.

Der Blick in die nahe Ferne soll auch in dem aktuellen Heft deutlich werden. Covid 19 hat tiefe Spuren hinterlassen, vielerorts verloren die Menschen ihre Einkommens- und Lebensgrundlage.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, allen voran Armut und Hunger zu bekämpfen und ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern, erlebten einen herben Rückschlag.

Als Christinnen und Christen sind wir aufgefordert unseren Teil für eine gerechte und friedvolle Welt beizutragen. Wir in den reichen Ländern verbrauchen mehr als uns die Erde schenkt, wir verbrauchen auch mehr als uns gut tut. Wir sind Teil dieser einen Erde, die uns Gott anvertraut und von der wir abhängig sind. Der 2-% Appell für ökumenische Solidarität ist Ausdruck dafür, dass wir diese unsere Verantwortung annehmen.

Im Jahr 2019 wurden durch die Beschlüsse im Rahmen der Haushaltsdebatten unserer Kirchengemeinden und Kirchenkreise 278.895,62 € zusammengetragen – für Projekte in den ärmsten Ländern dieser Einen Welt und für die Ärmsten. Das ist eine bemerkenswerte Summe. Ich bin sehr froh über dieses Zeichen gelebter Welt- und Schöpfungsverantwortung. Ausdrücklich möchte ich allen, die dazu beigetragen haben, herzlich danken.

Die unterstützten Projekte zeigen, wie sinnvoll und auch wie schön ökumenische Solidarität ist: Frauen bringen ihre Kinder sicher zur Welt, Kinder werden angemessen medizinisch versorgt, Flüchtlinge im Nordirak und Syrien werden mit dem Notwendigsten versorgt, Migranten erhalten in Deutschland eine Therapie. Die Liste lässt sich fortsetzen.

Ich bitte Sie, folgen Sie weiterhin dem 2%-Appell und fassen für den Haushalt Ihrer Kirchengemeinden und Kirchenkreise den entsprechenden Beschluss.

Mit dem vorliegenden Heft „Gute Trends stärken – ökumenische Solidarität gestalten“ halten Sie eine Überarbeitung der Vorgänger-Broschüre in den Händen. Zu einigen bekannten Projekten haben sich neue hinzugesellt. Darunter ist sicher auch für Sie und Ihre Gemeinde ein ansprechendes Projekt konkreter Solidarität und Nächstenliebe.

Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung.

Friedrich Kramer,
Landesbischof der EKM

Die guten Trends stärken – ökumenische Solidarität konkret

Krisen und Konflikte in der Welt bestimmen unsere täglichen Nachrichten und verdecken manche gute Entwicklung hier und weltweit. Nicht alles wird schlimmer, aber vieles wird komplizierter. Umso wichtiger ist es, den wachsenden Unübersichtlichkeiten, überdehnten Polarisierungen und regionalen sowie globalen Herausforderungen zu begegnen: mit guten Taten aber auch mit hoffnungsvollen Botschaften.

Die in diesem Heft vorgestellten Projekte sind Beispiele gelebter ökumenischer Solidarität, die nicht nur gute Trends stärken, sondern zum Teil selbst zum Trend geworden sind. Vor allem die Ihnen bekannten Projekte in Afrika konnten durch die Spenden der letzten Jahre an Kontinuität gewinnen. Es wurden neue medizinische Geräte angeschafft, Arbeitskräfte eingestellt und Strukturen gefestigt. Es hat sich gezeigt: Die 2%-Appell-Mittel gewährleisten die Arbeit vor Ort und schenken Menschen Hoffnung.

Im überarbeiteten 2%-Appell-Projektkatalog für die Jahre 2022 und 2023 finden Sie deshalb bekannte Projekte aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich in Afrika. Ob im Kongo, in Malawi, Ruanda, Kenia oder Äthiopien – aus allen Altersgruppen können Menschen dank der 2%-Appell-Mittel von besserer Gesundheitsversorgung und Bildung profitieren.

Um die Sicherung von eigenem Saatgut geht es in Mosambik, und in Tansania werden durch Aufklärungsarbeit die Rechte von Frauen und benachteiligten Gruppen gestärkt.

Daneben finden Sie Projekte zur Unterstützung der Naharbeit der EKM. Dabei werden sowohl Nachhilfeprogramme für Schüler*innen als auch medizinische Versorgung mit Ihren Spenden unterstützt. Außerdem finden Sie Projekte unserer Partnerkirche in Weißrussland und der Slowakei. Neu ist auch ein Projekt in El Salvador, welches sich der Fürsorge von Seniorinnen und Senioren widmet.

In bewährter Tradition können Sie auch die Hilfe für Geflüchtete unserer Landeskirche unterstützen oder Genossenschaftsanteile bei Oikocredit erwerben.

Die Projektträger kommen aus der Region; so haben Sie die Möglichkeit Engagierte und Experten einzuladen, Projekt-Erzählungen der kleinen und großen Vorhaben zu hören und in Ihre Gemeindegarbeit einzubeziehen. So kann aus einer finanziellen Unterstützung eine Begegnung, ein Gespräch oder ein neuer bleibender Gedanke werden, der motiviert. In einer unübersichtlichen und verletzlichen Welt können Sie in den Gemeinden und Kirchenkreisen die hoffnungsvollen Botschafter sein, Segen weitergeben und zum Segen werden.

Ich wünsche Ihnen in den Gemeinden und Kirchenkreisen bei den kommenden Haushaltsdebatten gute Diskussionen über das für Sie unterstützungswürdigste Projekt.

Die Kirchlichen Verwaltungsämter und wir im Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum beraten Sie gern.

Kathrin Natho

*Beauftragte der EKM für den kirchlichen
Entwicklungsdienst*

Hinweise zur Haushaltsplanung

Das Modell des 2% Appells für ökumenische Solidarität der EKM besteht aus zwei Teilen. Aus der Plansumme werden auf Ebene der Landeskirche 2 % unserer Nettokirchensteuereinnahmen für die ökumenische Solidarität per Haushaltsgesetz durch die Landessynode zur Verfügung gestellt.

Den zweiten Teil bringen die Kirchengemeinden und Kirchenkreise aus ihren Haushalten auf. Diese Aufgabe ist uns in der EKM so wichtig, dass wir die „Zuwendungen an Partnerkirchen“ im Finanzgesetz sowohl für die Kirchengemeinden (§ 10 Absatz 1 Nummer 8) als auch für die Kirchenkreise (§ 13 Nummer 10) als regelmäßige Ausgabe benannt haben.

Planung in der Kreiskirchenkasse

Die Kirchenkreise erhalten jährlich den Kreisanteil für allgemeine Aufgaben. Es wird empfohlen, 1 % dieser Summe für Partnerkirchen im Haushalt einzuplanen. Sofern die Mittel im laufenden Haushalt nicht verausgabt werden, bitten wir Sie darauf zu achten, dass die Mittel für den Zweck erhalten bleiben. Das kann durch Rücklagenbildung oder Umbuchung in einen gesonderten Sachbuchteil erfolgen.

Um gerade kleine Kirchengemeinden in der Erfüllung dieser Aufgabe zu bestärken, empfehlen wir, sich auf Kirchenkreisebene bewusst für ein Projekt zu entscheiden. Zu diesem Projekt können dann alle Kirchengemeinden, die selber

unsicher in der Auswahl eines Projektes sind, ihren Beitrag leisten. Der Kirchenkreis kann sich über die Verwendung informieren und den Kirchengemeinden diese Information weitergeben. Auf diese Weise sinkt die Anonymität eines Projektes und es entsteht eine Identifikation mit dem Vorhaben.

Planung in den Gemeindegemeinkassen

Die Kirchengemeinden erhalten jährlich den Kirchengemeindeanteil. Es wird empfohlen, 1 % dieser Summe für Partnerkirchen im Haushalt einzuplanen. Auch hier der Hinweis: Bitte planen Sie eine Unterstützung nicht nur ein, sondern achten Sie auch auf die tatsächliche Überweisung an das von Ihnen ausgewählte Projekt. Sofern Sie bei der Auswahl eines Projektes unsicher sind, fragen Sie bitte im Kirchenkreis nach, welches Projekt der Kirchenkreis unterstützt und beteiligen Sie sich an diesem Projekt.

Haushaltsstellen:

2910.00.7430 / zweckgebundene Zuweisungen und Umlagen innerhalb des ev. kirchlichen Bereichs

2910.00.7450 / zweckgebundene Zuweisungen und Umlagen außerhalb des ev. kirchlichen Bereichs

Christiane Melzig

Landeskirchenamt der EKM
Fachreferat Mittlere Ebene

01 Gesundheitszentrum mit Entbindungsstation in Maluku, Kongo

Zielgruppe:

631 Schulkinder mit Familien und 31 Waisenkinder, die zu einem Sozialprojekt gehören, das aus Gesundheitszentrum, Schulzentrum und Waisenhaus besteht.

Die gesamte Bevölkerung von Maluku, einer Gemeinde mit 100.000 Einwohnern am Kongofluss mit einer sehr schlechten Gesundheitsversorgung, 80 km von Kinshasa entfernt.

Land: Demokratische Republik Kongo

Projekträger: Hilfe für Menschen im Kongo e.V. in Altenburg und der kongolesische Partner, die Nichtregierungsorganisation „Hospice des enfants abandonnés“ in Kinshasa

Laufzeit: Bis auf Weiteres unbefristet

Ziele und Beschreibung:

Im April 2019 wurde das Gesundheitszentrum „Nzoto mpe motema - Leib und

Seele“ in Maluku eröffnet und hat sich seitdem sehr gut entwickelt.

28 MitarbeiterInnen stehen rund um die Uhr bereit, um kranken Kindern und Erwachsenen, Schwangeren und Verletzten zu helfen. Es wird untersucht, behandelt, operiert und gepflegt. Dafür stehen 30 Betten zur Verfügung. Kinder erblicken das Licht der Welt, werden geimpft, Medikamente werden ausgegeben und Schulungen zur Prävention angeboten.

Nun wurde das Angebot zur Gesundheitsfürsorge um zwei Projekte erweitert, um noch besser Hilfe leisten zu können:

Projekt zur Rettung unterernährter Kinder

Im August 2020 wurde während der Corona-Pandemie ein Projekt gestartet, um die vielen unterernährten Kinder, die ins Gesundheitszentrum gebracht wurden, zu retten. Inzwischen kommen täglich über 200 Kinder mit ihren Müttern und erhalten lebensrettende und kräftigende Spezialnahrung.

Alle Kinder leiden unter schwerster Unter- oder Mangelernährung und werden nach genau festgelegten Kriterien in das Unternährungsprogramm aufgenommen. Zunächst werden sie gründlich medizinisch untersucht. Immer wieder wird festgestellt, dass Kinder HIV-positiv sind, Würmer und Bandwürmer werden gefunden, Tumore erkannt und geistige Behinderung diagnostiziert. Im Rahmen des Möglichen wird eine Behandlung im Gesundheitszentrum angeboten. Monatlich werden dafür 900 EUR benötigt.





Projekt Klinikmobil

Im Mai 2021 konnte der gespendete Rettungswagen an das Gesundheitszentrum übergeben werden. Er wird nun an 2 – 3 Tagen pro Woche als Klinikmobil eingesetzt. Er fährt in weit entfernte Ortsteile von Maluku, um medizinische Hilfe anzubieten, die sonst unerreichbar wäre, weil die Entfernung zu groß ist und die Kranken für Transport und Behandlung kein Geld haben.

Mit dem Klinikmobil ist ein von einem Arzt geleitetes Team unterwegs, das vor Ort Untersuchungen und Behandlungen vornimmt und schwerkranke Patienten ins Krankenhaus bringt.

Wofür werden die Mittel erbeten?

Wir erbitten die 2%-Mittel für das Projekt gegen Unterernährung und für das Klinikmobil. Beide Projekte sind sehr konkret und aktuell am wichtigsten, weil sie für ihre nachhaltige Wirkung finanziell abgesichert werden müssen.

Finanzierung:

Das Klinikmobil-Projekt braucht für Transportkosten, Labortests, Medikamente und Materialien zur Behandlung monatlich 1.000 EUR.

Die Kosten beider Projekte werden zu 100% durch Spenden des Vereins Hilfe für Menschen im Kongo e.V. getragen.



Ansprechpartner:

Hilfe für Menschen im Kongo e.V.

Anschrift:

Georg-Schwarz-Straße 70

04179 Leipzig

Vorsitzende Pfr. Dr. Christine Hauskeller

Schatzmeister Jürgen Hauskeller

Tel. 0341/697 69096

Mobil 0160-1729920



Bankverbindung:

Hilfe für Menschen im Kongo e.V.

IBAN: DE49 5206 0410 0008 0070 55

Kennwort: 2% -EKM/ Gesundheitszentrum Kongo

02 Eine (Kinder-) Station auf dem Weg... in Zomba, Malawi

Zielgruppe: Neugeborene und Kinder am Zomba Central Hospital in Malawi

Land: Malawi

Projekträger: Zomba Hospital Projekt e.V., Jena

Laufzeit: 2019-2023

.....

Ziele und Beschreibung:

Alinafe Jere hatte Glück, obwohl es diesmal keine normale Malaria war. Ein Onkel konnte sie aus dem Dorf mit dem Fahrrad zum nächst gelegenen Zomba Hospital bringen; eine Krankenschwester fand sie bewusstlos, aber rechtzeitig in der Warteschlange vor der Kinderstation, Antibiotika waren gerade vorrätig und ein Gast spendete Blut, wo es sonst keine Blutbank gibt.

Die Schwestern und Clinical Officer von der Kinderstation am Zomba Hospital haben dieses Projekt angestoßen, weil sie nicht auf mehr Geld aus der Hauptstadt hoffen, sondern selber anpacken wollen, die Gesundheitsversorgung „ihrer“ Kinder zu verbessern. Der Zustand neu eintreffender Patienten soll bereits eingeschätzt werden, ehe sie beim Arzt „an der Reihe“ sind; sehr kranke Kinder sollen dadurch sofort überwacht und behandelt werden.

Dies setzt organisatorische Veränderungen voraus, eine Behandlungseinheit muss gebaut und das Personal geschult werden. Das Kernstück ist die Initiative „Mütter für Mütter“, bei der die „erfahrenen“ Mütter bereits stationär behandelte Kinder die Neuankömmlinge in Empfang nehmen und mit den Strukturen vertraut machen können. Schwester Vivien Matarika wird das organisieren und mit Kursen zu gesunder Ernährung, Hygiene und Familienplanung verbinden, von denen Mütter und Kinder auch über den Krankenhausaufenthalt hinaus profitieren werden.



**Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?**

Wir sind dankbar für 2% aus Ihrem Budget, laden Sie aber auch gerne ein, persönlich an diesem Projekt mitzuwirken. Benötigt werden Mittel für:

- ein Zusatzgehalt für die Kursleiterin (zunächst 3 Jahre)
- Schulungen für Personal und Mütter
- den Bau einer Überwachungseinheit auf der Station
- die Anschaffung einer medizinischen Grundversorgung

**Finanzierung:**

Wir hoffen auf projektbezogene Spenden, persönliche Patenschaften und viele Helfer. Im ersten Jahr werden etwa 12.000 € benötigt, danach etwa 2.500 € jährlich.

Ansprechpartner:

Zomba Hospital Projekt e.V.,
Olaf Bach und Henning Mothes
Sophien und Hufeland Klinikum Weimar
Henry-van-de-Felde-Straße 2
99425, Weimar
Kontakt@zombaprojekt.de
www.zombaprojekt.de
03643 / 573200

Bankverbindung:

Zomba-Hospital-Projekt e.V.
DE86 8305 3030 0000 0802 50
Sparkasse Jena

Kennwort: 2% - EKM /Malawi, Zomba

03 Nahosthilfe - Hilfe für Menschen in Syrien, Libanon und Nordirak

Zielgruppe: Binnenflüchtlinge und syrische Bürgerkriegsflüchtlinge

Land: Nordirak, Syrien, Libanon

Projektträger: LKÖZ Nahostpartnerschaft zusammen mit der Ev. Kirchengemeinde Rüdersdorf-Kraftsdorf: Ökumenische Partner in den Zielländern sind Kirchen, NGO, Initiativen

Laufzeit: Bis auf Weiteres unbefristet

.....

Beschreibung:

Die Kirchengemeinde Rüdersdorf-Kraftsdorf unterstützt in Zusammenarbeit mit der Nahostpartnerschaft am LKÖZ bereits seit mehreren Jahren Kleinprojekte in Nahost. Die Hilfe richtet sich an die Länder Syrien, Nordirak und Libanon. In den vergangenen Jahren

konnten durch diverse Stabilisierungsprogramme den Menschen vor Ort eine Zukunftsperspektive eröffnet als auch Hoffnung auf bessere Zeiten geschenkt werden. Einige dieser Projekte, die bis heute erfolgreich durchgeführt werden, sind „back-to-the-job-Programme“ zur Einkommensgenerierung, Schülernachhilfe, Schulgeldbeihilfen sowie der Kauf von Schulmaterialien (Schulranzen, Lehr- und Schreibmaterialien) sowie eine Beihilfe des Schulwegtransportes in Syrien und dem Libanon. Des Weiteren wurde ein Fokus auf die berufliche Qualifizierung und Orientierung junger Menschen im Nordirak gelegt. Das sozio-kulturelle Begegnungszentrum Bartellas, einer Vorstadt Mossuls, bietet





jungen Erwachsenen unterschiedlicher ethno-religiöser Herkunft einen passenden Raum zur Durchführung berufsbildender Maßnahmen als auch zum Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen und zur Stärkung von friedensbildenden Maßnahmen durch sportliche und künstlerische Aktivitäten.

Aufgrund der instabilen wirtschaftlichen Lage in der Region liegt unser derzeitiger Schwerpunkt der Arbeit in der Sicherstellung der medizinischen Versorgung. Dazu zählt die finanzielle Unterstützung zur Medikamentenbeschaffung sowie eine Beihilfe für medizinisch notwendige Behandlungen, die sich viele nicht leisten können.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Der größte Bedarf besteht in der Unterstützung von medizinischen Notfonds von Kirchgemeinden im Libanon, Syrien und Nordirak. Darüber hinaus unterstützen wir Bildungsarbeit durch die Finanzierung von Schülertransporten, Nachhilfe und Förderkursen sowie

Schulgeldbeihilfen in Syrien und Libanon, sowie berufliche Qualifizierungsprogramme/Fortbildungsangebote im Nordirak

Finanzierung:

Je nach Spendenaufkommen und Fördermitteleingang

Ansprechpartner:

Pfr. Christian Kurzke
Projektkoordinator für Not- und Aufbauhilfe Nahost

Rüdersdorf 30, 07586 Kraftsdorf
Tel: 036606 84412 Mobil: 0171-6234931

Christian.Kurzke@ekmd.de
<https://www.oekumenezentrum-ekm.de/oekumenezentrum/nahostpartnerschaft/>
<https://nahosthilfe.blogspot.com>

Bankverbindung:

Kirchengemeinde Rüdersdorf
IBAN: DE65 5206 0410 0008 0124 90
Evangelische Bank

Kennwort: 2% - EKM/ Nahosthilfe

04 Altenarbeit in Segundo Montes – Altenspeisung und persönliche Begleitung der SeniorInnen

Zielgruppe: SeniorInnen über 60 Jahren, in Ausnahmefällen auch Jüngere, körperlich und geistig Behinderte; überwiegend Witwen

Land: El Salvador, Gemeinde Segundo Montes

Projekträger: ACEDIM (Asociacion Centro de Desarrollo Integral de Morazan) (Zentrum für eine integrale Entwicklung des Department Morazan)

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

Ziele und Beschreibung

Eine wesentliche Rolle beim Projekt Alterspeisung spielen die christlichen Basisgemeinden, Hauptanliegen ist die soziale Pastoral. In diesem Rahmen kümmert man sich um die schwächsten Gruppen. Mitte der 90iger Jahre wurde mit der Arbeit der Alterspeisung begonnen. Die Netzwerke der Familien, die normalerweise für die alten Menschen zuständig sind, funktionierten nach dem 12-jährigen Bürgerkrieg in El Salvador



nicht mehr. In der Folge mussten viele SeniorInnen um ihren Lebensunterhalt betteln. Auch die vielköpfigen und kinderreichen Nachbarsfamilien, die meist selbst von Subsistenzwirtschaft lebten, konnten den Schwächsten kaum etwas abgeben. Die Unter- und Mangelernährung sowie die Folgeerkrankungen nahmen deutlich zu.

Da entstand in der Gemeinde die Idee der Gemeinschaftsküchen, die mit Hilfe solidarischer Gruppen verwirklicht wird. Alle Betroffenen, sofern sie nicht krank, bettlägerig oder blind sind, sollen ihre Bereitschaft zur Mithilfe zeigen: Wasserholen, Gemüse waschen, Saubermachen, Hacken von Brennholz, Mais mahlen, je nach Kraft und Fähigkeit. Für jedes der drei Altenzentren wurden eine Köchin, eine Hilfsköchin und eine Verantwortliche für Altenarbeit (soziale, kulturelle und medizinische Betreuung) eingestellt. Anfangs gab es nur an einigen Tagen in der Woche eine warme Mahlzeit, heute jedoch gibt es wochentags zweimal täglich Essen. Das Projekt Altenarbeit widerspricht mit seinem Angebot von Alterspeisung und persönlicher Begleitung dem negativen Image, dass alte Leute nur schwach, hilflos und unfähig sind. Es trägt dazu bei, das Selbstbewusstsein der alten Menschen zu stärken. Sie, die in den Kriegsjahren so viel gelitten und verloren haben, können in Würde alt sein.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten

Kauf von Lebensmitteln, Arbeitsmaterial für die Altenbetreuung

.....

Ansprechpartner

Ev. Kirchengemeinde Bad Liebenwerda
evkirchebali@gmx.de, 035341 2264
Eine-Welt-Gruppe- Gabriele Nickschick
gabi.nickschick@gmx.de

.....

Finanzierung

Verkaufserlöse des Weltladens sowie Spenden und Kollekten

Bankverbindung

Kirchenkreis Bad Liebenwerda für Kirchengemeinde Bad Liebenwerda
IBAN: DE21 1805 1000 3300 1030 95
Sparkasse Elbe-Elster

Kennwort: 2% - EKM / Alterspeisung El Salvador



05 Fitnesszentrum der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Bratislava

Zielgruppe: Theologiestudierende, Mitarbeiter*innen und Freundeskreis der ETF CU

Land: Slowakei

Projekträger (ggf. auch Projektpartner): Evangelisch-Theologische Fakultät, Comenius Universität in Bratislava (ETF CU)

Laufzeit: Juli-August 2022

.....

Ziele und Beschreibung:

Die Evangelisch-Theologische Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava (ETF CU) stellt die einzige Fakultät in der Slowakei dar, im Rahmen derer die Studierenden für die Bedürfnisse der

Evangelischen Kirche A.B. in der Slowakei ausgebildet werden. Der Bildungsprozess läuft auf einem einzigartigen Fakultäts-campus. Dank dieser Möglichkeit bilden Lehrende, Studierende und Lehrkräfte eine eng kooperierende Gemeinschaft, die sich gegenseitig motiviert, inspiriert und unterstützt. Gleichzeitig ist das Haus Anlaufpunkt für Studierende anderer Fakultäten und Universitäten der Stadt.

Das Fakultätsgebäude, in dem sich die Fakultät derzeit befindet, ist relativ neu, doch mehr als zwanzig Jahre aktive Nutzung erfordert regelmäßig höhere Investitionen und Reparaturen. Die Stu-



06 Zukunft und Fürsorge – Bildung und Gesundheit für gefährdete Kinder in Ruanda

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche mit physischen, psychischen und sozialen Schwächen

Land: Ruanda

Projektträger: Ökumenischer 1-Welt-Kreis im Erbstromtal bei der Evangelischen Kirchengemeinde Ruhla

Projektpartner: Amizero y'Ubuzima Organization, Huye, Rwanda

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

Ziele und Beschreibung:

Ruanda hat seit dem Völkermord 1994 Fortschritte in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht gemacht. Seit 2007 haben etliche Mitglieder des Ökumenischen 1-Welt-Kreises und Paten in regelmäßigen Abständen Besuche gemacht und können dies bestätigen.

Jedoch haben noch immer viele junge Menschen aus ökonomischen Gründen keinen Zugang zu Bildung und Ausbildung, und keine Hoffnung, jemals dem Teufelskreis der Armut zu entkommen. Die Corona-Pandemie hat ihre Lage noch einmal dramatisch verschärft! Besonders betroffen sind davon Mädchen und Kinder mit Behinderungen. Unser Ziel ist es, benachteiligten Kindern zu Bildung und einer gesunden Entwicklung zu verhelfen und ihnen ein Leben in Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Würde zu ermöglichen. Jugendliche erfahren ganzheitliche Förderung unter Berücksichtigung ihrer besonderen Bedürfnisse und Fähigkeiten. Sie sollen in das schulische und gesellschaftliche Leben gleichbe-

rechtigt einbezogen werden. Speziell für diese Kinder gibt es in Ruanda kaum adäquate Bildungsangebote, weder im schulischen noch im Berufsbildungsbereich.

Der Ökumenische 1-Welt-Kreis betreibt seit 2007 ein Bildungspatenschaftsprogramm, welches Kindern und Jugendlichen eine Schul- und Berufsausbildung ermöglicht. Seit 2018 wird das Programm vor Ort im Auftrag des 1Welt-Kreises von der lokalen NGO „Amizero y'Ubuzima Organization“ betreut.

Zu den Tätigkeitsfeldern zählen u.a. Bildungspatenschaften, Unterstützung von Rehabilitationsmaßnahmen, Befähigung zu aktiver Armutsbekämpfung, medizinische Betreuung und Aufklärung, sowie Stärkung der Eigenverantwortung der Eltern(teile) von Patenkindern





durch Ausgabe von kleinen Anschubfinanzierungen für ein wirtschaftliches Kleinunternehmen.

Wir unterstützen Patenkinder mit abgeschlossener Berufsausbildung bei der Gründung eines eigenen Kleinunternehmens.

Ein Kompensationsfonds ergänzt maßgeblich die Förderung durch individuelle Patenschaften, indem er zusätzliche Kosten tragen hilft. Mit der Förderung von Schulbildung leistet das Projekt des Ökumenischen 1-Welt-Kreises einen fundamentalen Beitrag zur Bekämpfung von Fluchtursachen.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

- » für Lehr- und Lernmittel
- » Gesundheits-, Hygiene- und Rehabilitationsmaßnahmen
- » Begleitung und Betreuung der Patenkinder durch die Partnerorganisation
- » Hilfe in sozialen und/oder medizinischen Notfällen
- » Behandlung komplizierter medizinischer Befunde

Finanzierung:

Spenden, Patenschaften, Erlöse; Mitteleinsatz je nach Aufkommen aus Aktivitäten des Ökumenischen 1-Welt-Kreises im Erbstromtal und der Initiative „Künstler für Kinder“

Ansprechpartner:

Ökumenischer 1-Welt-Kreis im Erbstromtal bei der Evangelischen Kirchengemeinde Ruhla
Pfarrer Gerhard Reuther
Telefon: 036929 621 37
1world@st-concordia.de
<http://www.owog.org>

Bankverbindung:

Ev. Kirchengemeinde Ruhla
IBAN: DE41 8405 5050 0000 0266 38
Wartburgsparkasse
Kennwort: 2% – EKM/Ruanda

07 Flüchtlinge in Not – Psychosoziale Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt und Thüringen

„Ich bin Reem* und komme aus Syrien. Dort ist alles kaputt. Gut war, dass keiner aus meiner Familie getötet wurde. In der Schule war ich dort nicht, nur im Kindergarten. Da waren viele schöne Bilder und die Wände waren bunt angemalt. Meine Mama war Lehrerin im Kindergarten. Immer, wenn ich Angst hatte, habe ich mich zu ihr gesetzt. In Deutschland gefällt mir, dass hier kein Krieg ist und alle nett zueinander sind.“
(Reem*, 8 Jahre)



Zielgruppe: Traumatisierte Geflüchtete aus Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten, Opfer von Folter, Gewalt und politischer Verfolgung

Land: Deutschland (Sachsen-Anhalt und Thüringen)

Projekträger: Refugio Thüringen e.V. (Standorte Jena und Erfurt), psychosoziales Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Sachsen-Anhalt (Standorte Halle und Magdeburg)

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

Ziele und Beschreibung

Menschen, die als Geflüchtete nach Deutschland kommen, waren im Krieg, Bürgerkrieg und auf der Flucht lebensbedrohlichen Situationen ausgesetzt: Erfahrungen psychischer, physischer oder sexueller Gewalt, Inhaftierung oder Folter und der gewaltsame Tod naher Menschen können zu schweren psychischen und körperlichen Erkrankungen führen und posttraumatische Belastungsstörungen auslösen – oft erst Jahre später.

Traumatisierte Menschen benötigen spezielle Hilfe. Es braucht Zeit, bis sie ausreichend Vertrauen fassen, dass sie sich überhaupt öffnen können. Therapeutinnen und Therapeuten brauchen ein hohes Maß an Sensibilität für gesellschaftliche, kulturelle und religiöse Prägungen der Menschen, mit denen sie arbeiten.



*Name geändert

Reem ist eines der Kinder, die in der Kunsttherapie bei REFUGIO Thüringen auf kreative Weise die Erlebnisse der Vergangenheit bearbeiten.

Bild und Text mit freundlicher Genehmigung von Refugio Thüringen e.V.



08 Witwenprojekt St. Monica Village, Kenia

Zielgruppe: HIV-positiv und bedürftige Witwen

Land: Kenia

Projekträger: Dentists for Africa e.V., Weimar

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

.....

Ziele und Beschreibung:

Die Ethnie der Luo ist traditionell geprägt. Polygamie und Witwenvererbung verfolgten einst den Zweck der wirtschaftlichen und sozialen Anbindung der Witwe an die Familie des verstorbenen Mannes. In Zeiten von HIV/Aids führt diese Tradition jedoch zur Verbreitung von HIV, großer Not und sozialer Ausgrenzung. Die HIV-Infektionsrate liegt im Westen Kenias bei etwa 20%. Ein Drittel der Waisenkinder des Landes kommen aus dieser Region. Die Lebenserwartung liegt bei 61 Jahren, das Durchschnittsalter bei nur 19 Jahren. Frauen haben meist keine Ausbildung. Das St.-Monica-Village Witwenprojekt hilft, die Not der verwitweten Frauen und der Kinder zu lindern. Hunderte Witwen arbeiten dort zusammen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Es gibt einen durch die Witwen betriebenen Kindergarten, eine Bü-

cherei mit Schulbüchern und Projekte, die das Einkommen der Witwen steigern, sowie Hühnerhaltung, Schneiderei und Catering.

Die Witwen betreiben Aufklärung zu HIV und verweigern sich der Witwenvererbung. In Memory Books schreiben sie ihre Geschichten für ihre Kinder nieder, damit diese eine Erinnerung an ihre Eltern haben und ihre Wurzeln nicht verlieren, wenn beide Eltern tot sind. Unzählige Bücher sind bereits entstanden, doch der Bedarf ist groß. Weitere Bücher können durch zur Verfügung gestelltes Material entstehen. Durch Spenden werden die Witwen in der Beitragszahlung für eine Krankenversicherung unterstützt, um die Familie abzusichern und ein langes gemeinsames Zusammenleben zu ermöglichen.





Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Für Familienkrankenversicherung und für weitere „Memory Books“

Finanzierung:

3.000€ zur Unterstützung von 50 bedürftigen Familien durch eine Krankenversicherung, etwa 500€ für Memory Books



Ansprechpartner

Dentists for Africa e.V., Weimar
Katharina Weiland-Zejewski
Belvederer Str. 25, 99425 Weimar
info@dentists-for-africa.org
49 (0) 3634 6048590
<http://dentists-for-africa.org/>



Bankverbindung:

Dentists for Africa e.V.
IBAN: DE86 8205 1000 0140 0467 98
Kennwort: 2%- EKM/Witwenprojekt
Kenia

09 Stärkung von Frauen „in Tansania“: Aufklärungs- und Präventions- seminare zur Reduzierung von geschlechtsspezifischer Gewalt

Zielgruppe: vor allem Frauen in den
Regionen Arusha und Manyara

Land: Tansania

Projekträger: ELCT/ Nordzentral-Diö-
zese (Gender Department) und Ev.-
Luth. Missionswerk Leipzig e.V.

Laufzeit: 2021-2022 (ggf. bis 2023)

Ziele und Beschreibung:

Das Gender-Department der Nordzentral-Diözese der Ev.-Luth. Kirche Tansanias (ELCT) plant in acht Gemeinden seiner vier Kirchenbezirke (Süd-Masai, Nord-Masai, Babati und Arusha) die Durchführung mehrerer Seminare zur Aufklärung über und Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt.

Kulturell bedingt ist die Gesellschaft in dieser Region von Männern dominiert. Frauen werden schon bei der Entscheidungsfindung innerhalb der Familien ausgeschlossen und sind deshalb auch kaum in Entscheidungsgremien der Lokalpolitik vertreten. Zudem haben Frauen keinen Anspruch auf Besitz und werden dadurch benachteiligt. In den teilweise sehr abgelegenen Gemeinden ist Gewalt an Frauen ein häufiges Problem. Die Frauen kennen oft ihre Rechte nicht und wissen nicht, an wen sie sich bei Problemen wenden können. Deshalb steht die Aufklärung von Frauen und Männern in Bezug auf die

Auswirkungen von Gewalt, aber auch in Bezug auf grundsätzliche Rechte und Hilfsangebote im Fokus der Seminare. Neben den Frauen werden auch Kinder, Jugendliche, alte Menschen, Behinderte und Albinos angesprochen, die ebenso unter Diskriminierung und körperlicher Gewalt leiden. Diese Gruppen sollen in ihren Rechten und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Ihnen sollen Handlungsoptionen aufgezeigt werden und sie sollen motiviert werden Gewalttaten anzuzeigen. Gleichzeitig soll ein Bewusstsein für das Problem in der Gesellschaft und in der Kirchenleitung geschaffen werden. Dabei kooperiert die Nordzentral-Diözese mit Mitarbeitenden von NGOs und der tansanischen Regierung.

Verwendung der Mittel: v.a. Seminar-
kosten*: Material, Raummiete, Refe-
renten, Transport, Verpflegung





Ansprechpartner: Ev.-Luth. Missionswerk Leipzig e.V.

Tansania-Referent Pfr. Daniel Keiling

Tel.: 0341/ 99 40 642

Daniel.Keiling@LMW-Mission.de

.....
Finanzierung: Spendenziel: 5.416,00 €
(+ Eigenmittel der antragstellenden Diözese)

Bankverbindung: Ev.-Luth. Missionswerk Leipzig e.V.

IBAN: DE37 3506 0190 1608 7000

10

BIC: GENODED1DKD

BANK: Bank für Kirche und Diakonie eG

Kennwort: 2% - EKM/ K220043 -
Stärkung von Frauen in der ELCT

*Sollten die Spenden die beantragte Summe (Spendenziel) für dieses Projekt übersteigen, werden andere Projekte zur Stärkung von Frauen und Mädchen in der ELCT damit gefördert, z.B. Seminare für HIV-positive Mütter, Stipendien, Menstruationsprojekt (etc.).



10 Saatgut-Vielfalt in Mosambik bewahren und Ernährungs- souveränität sichern

Zielgruppe: Bauernfamilien aus 3 Distrikten in Zentralmosambik

Land: Mosambik

Projekträger: INKOTA-netzwerk e.V.

Lokaler Projektpartner: UNAC (mosambikanischer Bauernverband)

Laufzeit: 2021 bis Ende 2024

.....

Ziele und Beschreibung:

Xitonga, Raposta und Kenha - das sind die Namen von lokalen Maissorten in Mosambik.

„Diese Sorten waren schon fast verschwunden“, erzählt Flora Soares, eine Bäuerin aus Zentralmosambik. „Aber jetzt bauen wir sie wieder an. Unser lokaler Mais lässt sich gut lagern, viel besser als die Hybridsorten. Die wachsen zwar schnell, aber wir können kein neues Saatgut aus ihnen gewinnen.“

Der Kleinbauernverband UNAC aus Mosambik unterstützt Bäuerinnen und Bauern wie Flora Soares dabei, Saatgut zu vervielfältigen und traditionelle Sorten zu bewahren. Denn in Mosambik ist der freie Austausch und Nachbau von Saatgut gefährdet, da die Regierung verstärkt auf patentiertes oder zertifiziertes Saatgut setzt, das meist nicht reproduziert werden kann.

Doch dagegen regt sich Widerstand: UNAC will die Ernährungssouveränität der Menschen sichern. Der freie Zugang zu eigenem Saatgut ist für die Bäuerinnen und Bauern in Mosambik lebenswichtig. Denn für teures Saatgut, chemischen Dünger und Pestizide haben sie kein Geld. Ein Großteil der Landbevölkerung lebt von der Subsistenzwirt-

schaft □ eine Missernte hat fatale Folgen für sie. UNAC unterstützt Bäuerinnen und Bauern in ganz Mosambik bei ihrem Kampf ums eigene

Saatgut. Durch Kampagnen- und Lobbyarbeit oder Studien nimmt UNAC in der Hauptstadt Maputo Einfluss auf die Landwirtschaftspolitik und setzt sich für pro-bäuerliche Saatgutgesetze ein, und auch international ist UNAC gut vernetzt. Genauso wichtig ist aber die praktische Arbeit auf den Feldern: In Zentralmosambik führt UNAC ein Projekt durch, um lokale Sorten zu sichern. In den Distrikten Macate, Barue und Gorongosa arbeitet die INKOTA-Partnerorganisation mit Bauerngenossenschaften zusammen. Die Böden in der Region sind fruchtbar und das Klima ist gut geeignet für die Landwirtschaft. Gemeinsam bauen die Landwirt*innen Mais, Maniok, Süßkartoffeln und Gemüse in lokalen Varianten an, vervielfältigen das Saatgut auf ihren Feldern und tauschen es auf Saatgutbörsen untereinander aus.

Damit profitieren alle Menschen in den drei Distrikten von dem Projekt □ und das lokale Saatgut wird für die nächsten Generationen bewahrt.



11 Eine Chance durch Bildung – Die German Church School in Addis Abeba

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche aus den die Schule umgebenden Slums, Integration von sehschwachen und blinden Schülerinnen und Schülern

Land: Äthiopien

Projekträger: Afrikakreis der ev. Stadtgemeinde Stendal

Laufzeit bis auf Weiteres unbefristet



Ziele und Beschreibung

In dieser Schule, die 1966 ihre Anfänge nahm, werden über 1.000 blinde und sehende Kinder der ärmsten Familien aus den Slums kostenlos unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten täglich eine Mahlzeit, die für etliche von ihnen die einzige am Tag ist. Sie werden mit Hilfe der kleinen Schulklinik

medizinisch betreut sowie über Hygienemaßnahmen, HIV/Aids-Prävention und Genitalbeschneidungen aufgeklärt. In Notfällen erhalten auch die Familien der Schülerinnen und Schüler Unterstützung aus dem Nothilfefonds.

Für viele Kinder kann eine Patenschaft vermittelt werden, die hilft, die finanziellen Bedürfnisse zu decken und den Schulbetrieb zu ermöglichen.

Eine Vielzahl von begleitenden Hilfen ermöglicht eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben und damit oftmals die einzige Chance für die Schülerinnen und Schüler samt ihrer Familien, aus dem sozialen Elend in eine selbst bestimmte Zukunft zu gehen.



12 Gemeindediakonische Arbeit der Ev.-Luth. Gemeinde in Grodno (Belarus)

Zielgruppe: Vorwiegend alte, kranke und gebrechliche Menschen in Grodno und Umgebung

Land: Weißrussland

Projektpartner: Ev.-Luth. Gemeinde in Grodno

Laufzeit des Projekts: bis auf weiteres unbefristet

.....

Projektbeschreibung:

Die schwierige wirtschaftliche Situation in Weißrussland bedeutet gerade für alte, kranke und gebrechliche Menschen ein großes Armutsrisiko. Ihnen ist es oft nur schwer möglich, sich mit

dem Lebensnotwendigen zu versorgen. Eine angemessene medizinische Betreuung ist für diese Menschen kaum zu finanzieren. Die Versorgung und der Zugang zu Medikamenten daher sehr eingeschränkt. Viele der betroffenen Menschen sind alleinstehend und haben nur wenige soziale Kontakte.

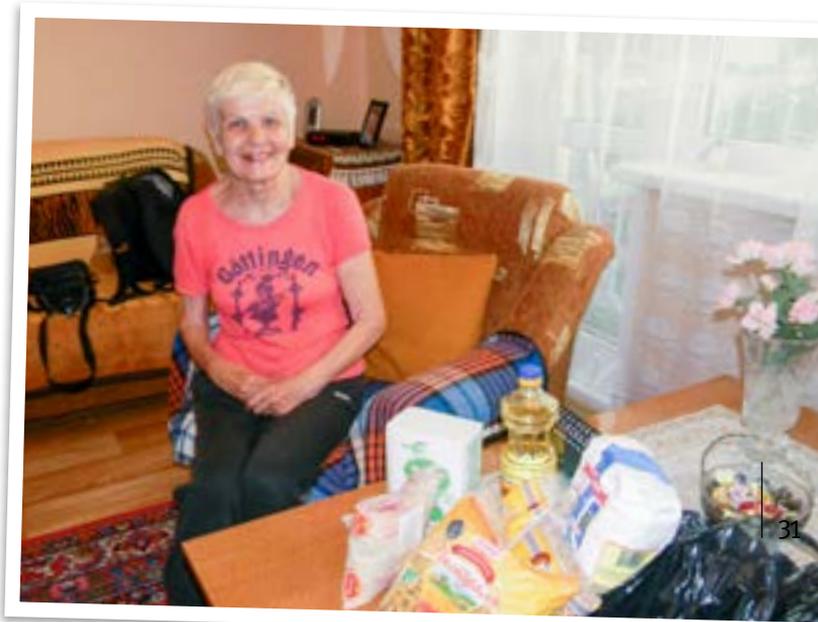
Die Mitglieder der Ev.-Luth. Gemeinde in Grodno besuchen regelmäßig alte, kranke und gebrechliche Menschen in Grodno um mit Ihnen zu sprechen, an ihren Sorgen und Nöte Anteil zu nehmen und sie nach Möglichkeit mit Medikamenten, Hilfsmitteln und anderen Lebensnotwendigen zu versorgen.

.....

Wofür werden die 2% Mittel erbeten?

Finanzielle Unterstützung wird vor allem zum Kauf von Medikamenten, Hilfs- und Lebensmitteln benötigt. Daneben werden auch Mittel zur Deckung der mit den Besuchen verbundenen Fahrtkosten gebraucht.





Finanzierung

Im Jahr werden etwa 1.000 Euro für die diakonische Arbeit der Kirchengemeinde Grodno benötigt.



Ansprechpartner:

Judith Königsdörfer, Referentin für Partnerschaft und ökumenischen Lernen,
Lothar-Kreyssig – Ökumenezentrum
Tel.: 49 391 5346 391 | judith.koenigsdoerfer@ekmd.de

Bankverbindung:

Ev. Kirche Mitteldeutschland
IBAN: DE26 5206 0410 0008 0000 00
Ev. Kreditgenossenschaft eG

Kennwort: 2 % - EKM/ Grodno-Weißrussland

13 Investieren in Gerechtigkeit – Kredite für Menschen und Gemein- schaften im globalen Süden

Erwerb von Genossenschaftsanteilen beim
Oikocredit Ostdeutscher Förderkreis e. V.

Zielgruppe: Menschen und Gemein-
schaften auf dem Weg in die wirt-
schaftliche Eigenständigkeit in
Ländern des globalen Südens

Land: Über 60 Länder vor allem Afrika,
Asien und Lateinamerika

Projekträger: Ökumenische Entwick-
lungsgenossenschaft Oikocredit
mit über 500 Partnerorganisationen
weltweit, insb. Genossenschaften,
Mikrofinanzinstitutionen und ande-
ren sozial orientierten kleinen und
mittleren Unternehmen

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

Ziele und Beschreibung: Oikocredit ist
eine ökumenische Entwicklungsgenos-
senschaft, welche seit 1975 Kredite
zur Finanzierung sozialer und ökologi-
scher Projekte vergibt. Durch kritische
Nachfragen junger Delegierter auf der
ÖRK-Versammlung in Uppsala 1968:
„Was machen Kirchen mit ihren Rückla-
gen, in einer Zeit da Banken in den Viet-
namkrieg oder in die Apartheid investie-
ren?“, wurde die Idee geboren, Kredite
an Menschen oder Kooperativen im glo-
balen Süden zu vergeben, die von ihren
einheimischen Banken für nicht kredit-
würdig eingestuft wurden. Heute
noch stärker als 1968 stehen Kir-
chengemeinden und Christ*innen
vor der Aufgabe, ihr Geld
ethisch vertretbar und unter
nachhaltigen Kriterien zu inves-
tieren. Genossenschaftsanteile
von Oikocredit sind dafür ein
guter Weg.

Verwendung der Mittel

Oikocredit hat in seiner lang-
jährigen Tätigkeit bewiesen,
dass Kleinunternehmer*innen
und Genossenschaften in den
Ländern des globalen Südens
kreditwürdige und verlässliche
Geschäftspartner*innen
sind. Oikocredit ist sich sicher, dass
faire Kredite Entwicklungswege öffnen
können und engagiert sich daher in den
Bereichen Inklusives Finanzwesen/Mi-
krofinanz, Erneuerbarer Energien und





nachhaltiger Landwirtschaft. Durch ihre Arbeit fördert die Genossenschaft Oikocredit dabei in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern nachhaltiges und solidarisches Wirtschaften, den Fairen Handel und globale Gerechtigkeit.

Finanzierung: Voraussetzung für den Kauf von Genossenschaftsanteilen (mindestens 1 Anteil à 200 €): Mitgliedschaft im Oikocredit Ostdeutscher Förderkreis e. V. (2020 entstanden aus der Verschmelzung der Oikocredit Förderkreise Mitteldeutschland und Nordost). Hierfür fallen 16€ jährliche Mitgliedsgebühren an. Der Förderkreis verwaltet die Anteile treuhänderisch. Die Mitglieder erhalten bis zu 2 % Dividende auf ihre Anteile; die Dividende kann aber auch geringer sein oder ganz ausfallen. Die Dividende kann ausgezahlt, reinvestiert oder gespendet werden. Anteile können jederzeit zurückgefordert werden; die Auszahlung erfolgt in der Regel innerhalb von max. sechs Wochen. Es besteht ein formaler Rückzahlungsvorbehalt von bis zu 5 Jahren. Eine Laufzeitbindung besteht nicht, die

Mittel sollten aber mittel- bis langfristig angelegt werden. Wegen der Aufnahme in den Förderkreis wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle in Berlin.

.....
Ansprechpartner: Oikocredit Ostdeutscher Förderkreis e. V.

Helena Funk, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Region Süd
Karl Hildebrandt, Geschäftsführung
Dr. Marcel Langner Vorsitzender
Gesa Vögele, Schatzmeisterin
Kissingenstraße 33, D-13189 Berlin.
Tel +49-30 68057150
ostdeutsch@oikocredit.de
www.ostdeutsch.oikocredit.de

.....
Bankverbindung: Oikocredit Ostdeutscher Förderkreis e. V.

IBAN: DE18 3506 0190 1599 9520 19
(KD-Bank)

Kennwort: 2% – EKM/Oikocredit



Das Lothar-Kreyssig Ökumenezentrum

Das Ökumenezentrum hat die Aufgabe, Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Arbeitsgruppen bei der Wahrnehmung der ökumenischen Verantwortung, insbesondere bei der Förderung von Partnerschaften und beim Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu unterstützen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Austausch mit den ökumenischen Partnern zu. Gemeinsam werden in Bezug auf die biblische Botschaft nach Positionen und praktikablen Schritten gesucht und Handlungsempfehlungen entwickelt. Das Ökumene-Zentrum bündelt die Kompetenzen der Bereiche Partnerschaftsarbeit, Migration, Frieden, Entwicklungsdienst und Umwelt und koordiniert deren Arbeit innerhalb der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Im Ökumene-Zentrum werden Impulse aus der Ökumene sowie Erfahrungen und Überlegungen aus den Gemeinden, Kirchenkreisen und Arbeitsbereichen aufgenommen und verarbeitet und Anregungen in die Landeskirche gegeben. Gemeinden, Gruppen, Kirchenkreise sowie Werke und Einrichtungen werden beraten, gefördert und konkrete Aktionen werden initiiert bzw. durchgeführt.

Aktuelle sozioethische Fragestellungen werden im Dialog mit Gemeinden, Kirchenkreisen, Arbeitsgruppen, mit der Politik und anderen gesellschaftlichen Kräften aufgenommen und mit ökumenischen Perspektiven verbunden.



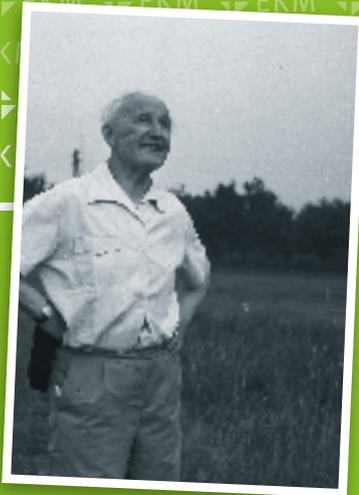
Der Fachbereich Umwelt und Entwicklung

- » berät Christen und Christinnen bei ihrem Engagement, unterstützt Gemeinden und fördert den gesellschaftlichen Dialog,
- » ist verantwortlich für Aufgaben des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) und der Umweltschutzarbeit der EKM und leitet das Umweltteam der EKM
- » entwickelt die Ansätze der ökumenischen Solidarität und des Weltendienstes weiter und verknüpft die Nord-Süd-Problematik mit Konzepten nachhaltige Entwicklung bzw. von Lebensstilen und der Klima-Debatte mit Sozialethik und Theologie
- » berät die Landeskirche, deren Gremien, Kirchenkreise und Gemeinden

- » ist initiativ tätig und initiiert die Akquise von Fördermitteln
- » pflegt und verwaltet die Mittel aus dem 2%-Appell für ökumenische Solidarität/Diakonie

Der Fachbereich bietet:

- » Beratung beim Planen und Durchführen von Bildungsvorhaben, bei Entwicklungsprojekten in Ausland und Umweltprojekten im Inland.
- » projektbezogene Kooperationen.
- » Informationsmaterialien für Veranstaltungen und Kontakte zu Entwicklungs- und Umweltagenturen.
- » Beratung für Förderprogramme und Zuschüsse



Titelfoto: Naita Ussene, Mosambik

Vor 60 Jahren notiert:

„Wie den technisch noch unterentwickelten Ländern nachhaltig zu helfen sei, ist eine Frage, die Ihrem Wesen nach nicht in kirchliche, sondern staatsmännische Verantwortung fällt. Aber dort helfen, wo Menschen unmittelbar Hunger droht oder wo in anderer Weise im Leben der Völker und Staaten ein nächster Schritt zur Behebung unmittelbarer Not zu geschehen hat, ist die Christenheit im Namen ihres Herren gefordert. (...)“

Dass es der Menschheit noch nicht gelungen ist, den gefährlichen Überfluss (...) und den Mangel (...) in vernünftiger

Weise zu einander zu bringen, ist tief beschämend. Aber mit der Einfuhr von Brotgetreide ist die Notlage der Hungergebiete ohnehin nicht zu beheben. Sie müssen vielmehr eine eigene Existenzgrundlage gewinnen, in wenigen Jahrzehnten die Entwicklungsstadien durchlaufen, zu denen die gesättigten Völker Jahrhunderte gebraucht haben, dazu unter durchdachter zweckmäßiger Einordnung in die jetzt vorgegebenen wirtschaftlichen Zusammenhänge.“

Lothar Kreyszig 1957,
Präses der Synode der EKKPS



EVANGELISCHE KIRCHE
 IN MITTELDEUTSCHLAND

Lothar-Kreyszig-Ökumenezentrum der EKM
 Am Dom 2 | 39104 Magdeburg
 Telefon (0391) 53 46-391 | Telefax -390
 kerstin.hensch@ekmd.de
 www.oekumenezentrum-ekm.de

Verantwortlich: Kathrin Natho, Beauftragte
 für den kirchlichen Entwicklungsdienst
 Fotos: von den jeweiligen Projektpartnern
 bzw. wie angegeben
 Gestaltung: Stephan Arnold
 Druck: dieumweltdruckerei.de